



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S. im Oberamtsbezirk 1 M 25 S. auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 193.

Welzheim, Dienstag den 12. Dezember 1893.

27. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Dez. Das Haus beginnt die I. Beratung der neuen Steuervorlagen mit Stempelsteuergesetz (Börsensteuer, Lotteriesteuer, Quittungssteuer, Frachtbriefsteuer u.) Bayerischer Finanzminister v. Kiedel begründet die Vorlage damit, daß neue Einnahmequellen eröffnet werden müßten, weil die Einzelstaaten nicht mehr wüßten, wie sie die hohen Materialbeiträge decken sollten. Eine Reichseinkommensteuer ist für die bayerische Regierung unannehmbar. Die Quittungssteuer sei viel zu niedrig, er bestreitet, daß die Tabaksteuer nachteilige Folgen haben werde, und ersucht im Interesse der Wohlfahrt des Vaterlandes um Annahme der Regierungsvorlagen. Abg. Richter (freis.) bestreitet, daß die neuen Vorlagen der Wohlfahrt des Reiches nützlich sein werden und bekämpft besonders nachdrücklich die Tabaks- und Quittungssteuer. Die Börsensteuer werde ebenfalls auf das Publikum übertragen werden und zugleich den Börsenverkehr schwer schädigen. Mit diesen Steuervorlagen nehme der Fiskus keine Rücksicht auf das wirtschaftliche Leben. Staatssekretär Graf von Posadowsky meint, der Vorredner übertreibe: schon bei der ersten Einführung der Börsensteuer sei ein Ruin des Börsengeschäftes behauptet, aber das Gegenteil sei eingetreten. Quittungssteuer und Frachtbriefsteuer hätten auch Franzosen und Engländer, die doch als praktische Leute bekannt seien. Also werde es auch bei uns nicht schief gehen. Redner bittet um wohlwollende Prüfung der Regierungsvorlage, oder aber um bessere Vorschläge. Abg. Graf Rantz (kons.) erklärt die Bereitwilligkeit seiner Partei, an der Finanzreform mitzuarbeiten. Die Militärvorlage sei es nicht allein, welche neue Mittel erforderlich mache, die Reichseinnahmen seien auch in Folge der Handelsverträge retour gegangen. Die Steuerfäße der Börsensteuer treffen nach Ansicht des Redners etwa das Richtige; doch wünscht er Aenderung der Quittungssteuer, deren geringer Ertrag die Belästigungen nicht lohne. Dann wird die Weiterberatung der Vorlage bis Mittwoch Nachmittag vertagt.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

Lorch, 8. Dezbr. Die am 1. Dezember vorgenommene Viehzählung 791 Stück hat gegen die am 1. April 1893 (926 Stück) eine Abnahme von 135 Stück oder 14% ergeben.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Dez. Unter ungemein zahlreicher Beteiligung aus Stadt und Land wurde heute nachmittag 2 Uhr Staatsminister Joseph v. Schmid zur letzten Ruhe bestattet. Um 2 Uhr wurde im Trauerhause vor der mit Kränzen und Palmzweigen umgebenen Bahre ein Trauergottesdienst abgehalten. Eine glänzende Trauerversammlung umstand den Sarg. Der König erwies dem Minister persönlich die letzte Ehre, er erschien im Trauerhause in Generalsuniform. Ferner waren erschienen: Herzog Albrecht, Prinz Weimar mit seinem Sohne Ernst, Herzog Wilhelm von Urach, Prinz Schaumburg-Lippe. Im Auftrag Ihrer Majestät der Königin war Oberhofmeister Frhr. v. Reitzenstein, im Auftrag der Prinzessin Katharine Hofmarschall Graf Leutrum und im Auftrag der Herzogin Wera Hofmarschall Baldinger zugegen. Ferner waren anwesend die Staatsminister mit dem Ministerpräsidenten v. Mittnacht an der Spitze, die Mitglieder der Oberregierung und des geheimen Rats, der Beamten des Ministeriums, Kabinettschef Freiherr v. Griesinger, Oberhofmarschall v. Wöllwarth, Oberkammerherr Frhr. v. Neurath, General v. Wölkern, Generaladjutant Frhr. v. Falkenstein, Oberstallmeister Frhr. v. Schweppenburg, die Präsidenten der beiden Kammern, der Kommandant von Stuttgart, Graf Scheler, Stadtdirektor Oberregierungsrat Kläber u. s. w. Nach Schluß des Trauergottesdienstes, den Stadtpfarrer Mangold hielt, wurde die Einsegnung des Leichnams vorgenommen und der Liederkranz, welcher sich in der Karlsstraße aufgestellt hat, sang den Choral: „Mag auch die Liebe weinen“. Um 2¹/₂ Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Nach dem Leichenwagen folgten die Wagen des Königs und der Königin, der Prinzessin Katharine, des Herzogs Albrecht, der Herzogin Wera u. s. w. Persönlich gingen im Zug Prinz Weimar, Prinz Ernst und Herzog Wilhelm von Urach. An die Wagenreihe schlossen sich an: die bürgerlichen Kollegien von Stuttgart, der Liederkranz, Abordnungen der Kollegien aus den Städten Ulm und Cannstatt, der Handelskammer Reutlingen, vom Oberamtsbezirk und Stadt Ehingen und von der Stadt Munderkingen, dann Deputationen von verschiedenen Orten, von Maulbronn, Knittlingen und Wildbad, von der Handels- und Gewerbekammer Rottweil, vom Verein für

Arbeiterkolonien in Württemberg und von der Tübinger Landsmannschaft „Ulmia“, vom Verein der Gemeinde- und Korporationsbeamten, vom württembergischen Weinbauverein, dann die Stadtgarde zu Fuß. Beamte und Offiziere aller Grade. Diesen folgten zu Wagen: Stadtpfarrer Mangold mit Oberstlieutenant Eppelen, Oberpostmeister Steidle, die Fürsten von Hohenlohe und Zeil, Ministerpräsident v. Mittnacht, die Staatsminister v. Faber, v. Sarwey, v. Kiedel, Kammerpräsident v. Hohl u. s. w. Eine Abteilung Landjäger und Schutzmänner schlossen den Zug.

Während der Zug an der Stiftskirche vorbeikam, ertönten Trauerchoräle vom Kranz der Kirche herab. Eine große Menschenmenge hatte sich vor dem Trauerhause und an den Straßen, welche der Zug passierte, aufgestellt. Der Zug ging durch die Königs- und Fürstenstraße zur Friedrichstraße und Bahnhofstraße nach dem Pragfriedhof. Als hier der Trauerzug anlangte, spielte die Ludwigsburger Artilleriemusik unter Schobers Leitung den Beethoven'schen Trauermarsch. Das Grab war von Gärtnern Hofinger mit Palmen und Lorbeeren reich geschmückt. Stadtpfarrer Mangold hielt die Grabrede, in welcher er das vielbewegte und thatenreiche Leben des Verstorbenen schilderte, das eine weit über die menschlichen Grenzen hinausgehende Thätigkeit in sich geschlossen habe. In einem kräftigen Leibe habe eine kräftige Seele gewohnt. Sein Leben sei von hohen und höchsten Ideen getragen gewesen und Minister v. Schmid sei dem Glauben seiner Kirche bis zum letzten Augenblick treu geblieben. Nach der Einsegnung der Leiche sprach Oberregierungsrat Schicker und legte namens der königlichen Oberregierung einen Lorbeerkranz am Grabe nieder. Namens der Kammer der Abgeordneten sprach Präsident v. Hohl, der Verstorbene habe 19 Jahre lang der Kammer als Abgeordneter angehört und in dieser Zeit sein reiches Wissen bei den verschiedensten Gelegenheiten aufs glänzendste dargelegt, namentlich habe er an den großen Aufgaben, die das Steuerreformwesen betrafen, mit seinen reichen Erfahrungen überaus erfolgreich mitgearbeitet und sich dadurch ein bleibendes und ehrendes Andenken in der württembergischen Geschichte gesichert. Dann wurden noch Kränze niedergelegt von der Landsmannschaft „Ulmia“ aus Tübingen und der Stadtgemeinde Gmünd. Die Stadt Stuttgart, deren Oberbürgermeister durch Krankheit am Erscheinen bei der Leichen-

feier verhindert war, sandte eine prachtvolle Palme mit Schleife in den Stadtfarben. Nach einem stillen Gebet spielte die Musik den Choral: „Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh“, womit die Leichenfeier auf dem Friedhofe auf würdigste geschlossen wurde. Der Trauergottesdienst für den Verstorbenen findet am Montag vormittag in der St. Eberhardskirche statt.

— Die Bierabgaben in Württemberg beliefen sich im verflossenen Betriebsjahr nach einer neuen Zusammenstellung des statistischen Amtes auf 9,2 Millionen Mark, somit auf den Kopf 4 M. 50 Pf.; die Biergewinnung auf 3,7 Millionen Hektoliter. Der Bierkonsum betrug in Württemberg pro Kopf im verflossenen Jahr 184,2 Liter. Zur Vergleichung führen wir die entsprechenden Zahlen der andern deutschen Staaten an. Obenan steht natürlich Bayern mit 227,3 Liter auf den Kopf, es folgt sofort an zweiter Stelle Württemberg mit 184,2 Liter, an dritter Stelle steht mit einem bedeutenden Absprung Baden mit 103 Liter, an vierter Stelle das Brausteuergebiet mit 88,7 Liter und an letzter Stelle die Reichslande mit 69,6 Litern. — An „Trinkbarkeit“ stehen die Schwaben also den Bayern nicht sonderlich nach.

Herbrechtingen, 8. Dez. Ein hiesiger Bürger der im 83. Lebensjahre steht, wurde gestern tot aus der Brenz gezogen. Der Unglückliche war schon seit einiger Zeit etwas schwermütig, und ein Augenübel, das mit Erblindung drohte, machte ihm viel Sorge, so daß wohl anzunehmen ist, daß er freiwillig den Tod suchte. Seine ihn überlebende Ehefrau ist 81 Jahre alt.

Deutschland.

Berlin, 9. Dez. Die Blätter melden aus Oedenburg: Als Erzherzog Otto am 7. ds. nach der Scheibe schoß, entlud sich die Pistole vorzeitig, und die Kugel drang in den linken Oberarm ein. Dieselbe wurde durch eine Operation entfernt; der Knochen ist unverletzt. — Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Breslau: Unter der Last einer großen Kinder-schar barst die Eisdecke des Ohlflusses. Zwei Knaben ertranken, die übrigen wurden gerettet.

Berlin, 9. Dez. In der gestrigen Sitzung des Bundesrats gedachte der Vorsitzende Minister v. Bötticher des Verlustes, den der Bundesrat durch den Tod des württembergischen Ministers des Innern v. Schmid erlitten hat.

— In einer Remise des 1. Pionierbataillons im Brückenkopf in Jngolstadt brach am 5. ds. ein Brand aus, wobei die gesamte, für den Mobilmachungsfall berechnete telegraphische Einrichtung des 1. Armeekorps zerstört wurde. Der materielle Schaden wird auf 200 000 M. geschätzt. Brandstiftung wird allgemein angenommen.

— Aus Saarbrücken, 7. ds., wird gemeldet: Auf einem Weiber bei St. Nicolas brach ein achtjähriger Knabe beim Schlittschuhlaufen ein und erkrankt, ebenso sein ihm zu Hilfe eilender erwachsener Bruder.

Ausland.

Rom, 9. Dez. Es verlautet, Crispi werde mit der Kabinettsbildung betraut. Einen offiziellen Auftrag jedoch erhielt derselbe bis jetzt noch nicht. Crispi konferierte gestern nachmittag und abends mit mehreren Politikern, darunter Sarraco und Sonnino.

Paris, 9. Dez. In einer Kammergruppe, benannt die Gruppe der nationalen Vertretung, brachten die Deputierten des Departements der Seealpen die Möglichkeit eines Einfalls italienischer Truppen in dem Departement vor und erinnerten an die am 9. Oktober durch das Mandrieren der italienischen Truppen an der Grenze entstandene Panik. Die Gruppe

beschloß, den Kriegsminister auf die Lage hinzuweisen.

London, 9. Dez. Die Times meldet aus Rio de Janeiro, 5. Dezbr.: Peigoto erteilte dem Admiral Gonzalvas den Abschied. Admiral Gama erließ ein Manifest, worin er denjenigen Lob spendet, welche tapfer für die Befreiung des Vaterlandes vom Militarismus, der Unterjochung und Anarchie, sowie für die Wiederherstellung der am 15. November 1889 durch eine militärische Verschwörung gestürzten Regierung kämpften. Das Volk werde über die Form seiner zukünftigen Regierung befragt werden.

London, 9. Dezbr. Das deutsche Schiff Auguste Jeanette wurde von der Mannschaft verlassen auf hoher See angetroffen und hier eingeschleppt.

Verschiedenes.

— Eine lustige Jagdgeschichte giebt in Michelau (Unterranken) und Umgegend viel zu lachen. Der dortige Jagdpächter zeigte im Wirtshause mit Stolz ein feinstes Exemplar eines Lampe, legte den Rucksack auf die Bank und war bald mit einigen noch erschienenen Freunden eifrig im Reden und Pokulieren begriffen, als plötzlich der mehrmals verdächtig an der Bank herumhantierende Wirt erschien und seinen Stammgästen wegen eines guten Geschäftes, das er gemacht habe, einen Imbiß anbot der unter Halloh angenommen und sofort verzehrt wurde. Es war ein famoseres Hasenragout. Die Wirtin wurde ob ihrer Kochkunst weidlich gepriesen und der Nimrod ließ sich besonders das Rezept geben. Als aber andern Tags dessen frohgemute Gattin die Jagdbeute auszubalgen begann, enthielt der Balg reine — Sägspäne. Der Nimrod hielt reinen Mund, nicht aber der lose Wirt und so ging es wie ein Lauffeuer von Mund zu Mund und steht jetzt gar in der Zeitung!

— **Ein alter Hase.** Ein seltener Hase ist in vergangener Woche bei einer Treibjagd auf den Feldern zwischen Neuhausen und Knöppelsdorf in Ostpreußen von einem Königsberger Kaufmann erlegt worden. Man fand nämlich an seinem Halse eine mittelst einer Kette befestigte Blechtafel mit der Aufschrift: „Entlassen nach vierwöchentlicher Gefangenschaft als flinkes Junghäschchen. Wessen Schuß mich treffen sollte, bringe Nachricht meinem unten genannten Pfleger. Gautienen bei Kreuzburg, den 12. Mai 1888, Bärwald, Gutsbesitzer.“ Freund Lampe hat sich also nicht weniger als beinahalf Jahre dem tödlichen Blei zu entziehen gewußt und in dieser Zeit den Weg aus der Kreuzburger Gegend bis in die von Neuhausen zurückgelegt. In ihm dürfte Butter und Speck doch wohl verloren sein.

— Goethe über die Tabakfabrikat-Steuer (frei nach Wanderers Nachtlied):

„Ueber allen Gipfeln ist Ruh'.
In allen Sippeln spürest du
Raum einen Hauch;
Die Blätter rauchen im Walde,
Warte nur, balde
Rauchst du sie auch!“

Handel und Verkehr.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 9. Dezember.

1/2 Kilo süße Butter	M 1.10—1.20
1/2 Kilo saure Butter	M 1.—1.10
1/2 Kilo Rindschmalz	1.30
1/2 Kilo Schweineschmalz	—75
1 Liter Milch	—16
10 frische Eier	—70
1/2 Kilo Weißbrot	—13
1/2 Kilo Halbweißbrot	—12
1/2 Kilo Hausbrot	—10

1 Paar Beden wiegen	80—120 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0	—19
1/2 Kilo Mehl Nr. 1	—17
1/2 Kilo Kartoffeln	—4
1/2 Kilo Erbsen	—18
1/2 Kilo Linsen	—26
1/2 Kilo Bohnen	—17
1/2 Kilo Ochsenfleisch	—70
1/2 Kilo Rindfleisch	—60
1/2 Kilo Schweinefleisch	—70
1/2 Kilo Kalbfleisch	—65
1/2 Kilo Hammelfleisch	—60
1 Gans	M 4.50 bis 5.—
1 Ente	2.— bis 2.50
1 Huhn	1.50
1 Taube	—50
50 Kilo Kartoffeln	2.50 bis 3.—
50 Kilo Weichkorn	M 8.50
50 Kilo Weizen	9 bis 10 —
50 Kilo Hafer	8.20 bis 9.20
50 Kilo Gerste	9.—10.—
50 Kilo Heu	6.50 bis 7.—
50 Kilo Stroh	4.30 bis 4.60
1 Raumeter Buchenholz	12.—
1 Raumeter Tannenholz	10.—
1 Raumeter Birkenholz	11.—

Preise in der Markthalle:

1/2 Kilo Rindfleisch	—55
1/2 Kilo Schweinefleisch	—64
1/2 Kilo Kalbfleisch	—60
1/2 Kilo Hammelfleisch	—45

Winnenden, Oberamts Waiblingen.
Auf hiesiger Fruchtstranne hat am ersten Schranntag des Monats Dezember (den 7. Dezember 1893) betragen:

- 1.) **D i n k e l.**
 - a) der mittl. Durchschnittspreis vom Ctr. 6 Mark 12 Pfennig.
 - b) das Gewicht von 1 Schffl. mittl. Qualität: 156 Pfund.
 - c) der hienach berechnete Scheffel-Preis: 9 Mark 55 Pfennig.
- 2.) **S a b e r.**
 - a) der mittl. Durchschnittspreis vom Ctr: 7 Mark 48 Pfennig.
 - b) das Gewicht vom Schffl. mittl. Qualität: 164 Pfund.
 - c) der hienach berechnete Scheffel-Preis: 12 Mark 27 Pfennig.

Zur Beurkundung:

Winnenden den 8. Dezember 1893.
Schrankenamt: Stadtschultheiß Hiemer.

Feuilleton.

Durch Kampf zum Sieg.

Roman von G. Struder.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Um so dankbarer sollten Sie mir dafür sein, daß ich Sie vor dem Schicksal errettete, demselben in die Hände zu fallen,“ entgegnete der alte Herr ernst. „Denn nach dem, was Sie mir von jenem Menschen erzählen, wäre in diesem Falle Ihr Leben ganz sicher verloren gewesen, ganz abgesehen von der sonstigen schmählischen Behandlung, die er Ihnen hätte angedeihen lassen. Dort aber zu fliehen, wo Flucht die einzige mögliche Rettung vor einer drohenden Gefahr bieten kann, das ist ebenso wenig Feigheit wie es kein Beweis von bewundernswürdigem Mute ist, wenn man mit dem Kopfe gegen eine Windmühle anrennt. Und nun wollen wir absteigen und auf den gehabten Schrecken uns mit Speise und Trank erquicken. Dort kommt bereits Antoni uns

entgegen. Das Gebell des treuen Hektor hat ihm unsere Ankunft verraten.

Die Estanzia des Herrn Hartung konnte sich hinsichtlich ihres Wertes und Reichthums mit der Estanzia Durazno in keiner Weise vergleichen. Weder besaß das zu derselben gehörige Grundgebiet den Umfang der letzteren, noch war die Zahl des Viehes eine nur annähernd so kolossale, noch auch wiesen die auf ihr befindlichen Gebäulichkeiten die grandiosen Proportionen und den Luxus in der Bauart, sowie in der Ausstattung der einzelnen Zimmer auf, welche Alfred auf jener sehr bewundert hatte.

Was aber der Estanzia Hartung an Pracht und Großartigkeit abging, das wurde in den Augen des letzteren ersetzt durch die musterhafte auf ihr herrschende Ordnung und die echt deutsche, so freundliche und behagliche Einrichtung in allen Wohnräumen und der Umgebung des Verwaltungssitzes.

Herr Hartung war ein großer Freund vom Gartenbau und speciell von der Obst- und Gemüsezücht. In dem umfangreichen Garten, welcher an das Hauptgebäude sich anlehnte, standen prächtige Obstbäume, voll von den schönsten europäischen Früchten, wie Pflaumen, Aprikosen, Birnen, Aepfel und Pflaumen; in den zahlreichen Gemüsebeeten zog er mit großer Sorgfalt die feinsten Gemüse, wie sie selbst auf der sonst so vorzüglich bestellten Tafel in Durazno niemals erschienen waren, und an den den Garten ringsumgebenden Wänden entlang hatte er überall Weinstöcke angepflanzt, von deren Zweigen kolossale goldgelbe und blauschwarze Trauben herabhingen.

Am Ende des Gartens war eine mit wildem Wein dicht überzogene Laube errichtet, in welcher Herr Hartung mit besonderer Vorliebe sich aufzuhalten pflegte, um von dort aus sein Auge an dem Anblicke des wohlgepflegten Terrains laben zu können. Hier wurde auch das erste Frühstück, aus Thee Brot und kaltem Fleisch bestehend, eingenommen, und in dieser Laube finden wir auch am Morgen nach dem im vorigen Kapitel erzählten Ereignisse den Ersteren und seinen Verwalter wie Alfred von ihm genannt wurde, vor dem Frühstückstisch beisammen.

Alfred sah aus, als hätte er eine sehr schlechte Nacht verlebt. Ein müder, abgespannter Ausdruck lag auf seinem Antlitz, und teilnahmslos schaute er vor sich hin und hinaus auf den üppig blühenden Garten. Auch Herr Hartung war nicht so mittheilhaft wie sonst. Seine Miene war ernst und schweigend und wenn auch mit ungeschmälertem Appetit, verzehrte er sein Frühstück. Endlich jedoch schob er das Teller zurück, wuschte sich sorgfältig den Mund mit seiner Serviette ab und sagte: „Diesen Morgen ist mir eine Mitteilung gemacht worden, die mit unserem gestrigen Abenteuer in einer gewissen Beziehung steht. Ein Freund in San Jose schreibt mir nämlich, ich solle von jetzt an stets die größte Wachsamkeit und Vorsicht auf meiner Estanzia walten lassen, da auf dem Kamp eine Räuberbande ihr Unwesen treibe.“

Zahlreiches Vieh sei in den letzten Tagen gestohlen worden und gestern habe man sogar zwischen Rosario und San Jose einen wohlhabenden Almazanore (Krämer) ermordet und völlig ausgeraubt vorgefunden. Die Polizei in San Jose und Rosario sei alarmiert, aber dieselbe sei viel zu schwach, um mit Erfolg gegen die Räuber vorgehen zu können, und bis zum Eintreffen von Verstärkungen aus Montevideo thue daher jeder Kampmann sehr wohl daran, wenn er vor jener Bande ängstlich auf seiner Hut sei. Ich meine nun, daß wir gestern Abend dieser Bande in den Weg gelaufen und nur mit knapper Not einer

schweren Gefahr für Leben und Eigentum entronnen sind. Ist das nicht auch Ihre Ansicht, Herr Gerhardt? Aus Ihren Mittheilungen über jenen Don Enrique muß ich schließen, daß derselbe alle zu einem Räuberhauptmann erforderlichen Eigenschaften besitzt, und sein Verhalten gestern Abend zwingt mich zu der Annahme, daß er ein solcher bereits geworden ist.“

Alfred hatte mit immer größerer Spannung den Worten des Estanziero gelauscht. Eine tiefe Erregung, wie durch einen plötzlichen Gedanken hervorgerufen, drückte auf seinem Gesichte sich aus, und kaum war der Erstere mit seiner Erzählung zu Ende, als er aufsprang und dabei ausrief:

„Ja, Sie haben Recht, vollkommen Recht, Herr Hartung, und ich weiß jetzt auch, was mir zu thun obliegt. Heute noch reite ich nach San Jose und stelle mich dort der Polizei so lange zur Verfügung, bis jener Schurke vollständig unschädlich gemacht worden ist.“

„Wie, unter den gegenwärtigen Verhältnissen wollen Sie mich verlassen?“ verfezte Herr Hartung bestürzt, doch in dem Tone unerschütterlicher Entschlossenheit erwiderte Alfred:

„Ja, ich muß von hier fort, eine innere Stimme befiehlt es mir. Sie haben nichts zu befürchten, denn Sie können stets zehn oder zwölf Knechte um sich haben, und außerdem werde ich alles aufbieten, um so viel wie möglich in Ihrer Nähe sein zu können. Ich brenne vor Begierde, mit diesem Nordbuben nochmals zusammenzutreffen, und ich fühle es jetzt schon, der Gedanke an diesen Kampf und die hierdurch erzeugte Aufregung wird wohlthätig auf mich einwirken, sie wird auf eine lange Zeit wenigstens mich dasjenige vergessen lassen, was ich in der letzten Zeit erduldet habe. Halten Sie mich deshalb nicht für undankbar oder rücksichtslos, wenn ich gerade jetzt von Ihnen scheide, und zürnen Sie mir dieserhalb nicht, denn bei Gott ich kann nicht anders handeln.“

In der Erregung, welche ihn erfaßt hatte, ergriß Alfred die Hand des biederen Herrn der seinen Händedruck aufs herzlichste erwiderte:

„Ich sehe, es war zwecklos,“ entgegnete er dann mit unverkennbarer Bewegung in seiner Stimme, Sie hier zurückhalten zu wollen. Sie haben Ihren Entschluß gefaßt, und ich vermag an demselben nichts zu ändern. Nur wünsche ich, daß Sie nicht ähnliche oder noch schlimmere Erfahrungen machen, als das erste Mal, als Sie gegen meine ausdrückliche Warnung Ihren Willen durchsetzten.“

„Mögen Sie glücklich alle Gefahren überstehen, welche Ihnen drohen, sollte es Ihnen aber bei Ausübung Ihres neuen Berufes jemals an irgend etwas fehlen, so erinnern Sie sich des alten Hartung, der Sie gern hat wie seinen Sohn, und der in Ihnen schon Jemand gefunden zu haben glaubte, welcher später dafür sorgen würde, daß die Estanzia Hartung auch nach dem Tode ihres jetzigen Eigenümers immer kräftiger und blühender sich entwickelte. Als ein Andenken von mir sollen Sie aber das Beste mitnehmen, was ich Ihnen geben kann, Sie sollen mein Pferd haben, welches gestern von mir geritten wurde, und auf welchem im Falle der Not Niemand Sie einholt.“

Tief gerührt durch so viel Theilnahme bedankte sich Alfred in wärmsten Ausdrücken für dieses wertvolle Geschenk, worauf er sein Zimmer aufsuchte, um sich reisefertig zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Heller'sche Spielwerke.

Mit den Heller'schen Spielwerken wird die Musik in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbewegende Grüße aus der Heimat sende. In Hotels, Restaurationen u. s. w. ersetzen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel; für Obige empfehlen sich noch besonders die automatischen Werke, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertoires sind mit großem Verständniß zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Thatsache ist ferner, daß der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, Lieferant aller europäischen Höfe ist und ihm jährlich Tausende von Anerkennungsschreiben zugehen.

Die Heller'schen Spielwerke sind daher als passendstes Geschenk zu Weihnachten, Geburts- oder Namenstagen, außerdem für Seelsorger, Lehrer und Kranke zu empfehlen.

Man wende sich direkt nach Bern, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken werden aufs beste besorgt, ältere an Zahlungsstatt angenommen. Auf Wunsch werden Teilzahlungen bewilligt und illustrierte Preislisten franko zugesandt.

„Ueber Land und Meer“ schrieb in Nummer 11 des Jahrgangs 1892/93 bei einer Besprechung von Weihnachtsgeschenken über Richters Anker-Steinbaukasten folgendes: „In erster Linie haben wir die Anker-Steinbaukasten von F. Ad. Richter u. Cie. in Rudolstadt (Thüringen) auf unsre Geschenkliste gesetzt. Diese sind in der That eine wirklich gelegene, prächtige Weihnachtsgabe, deren innerer Gehalt in der Familie erst nach Gebrauch so recht sich kundgibt. Bald wird sich da, wir sprechen aus eigener Erfahrung, die Mutter wie der Vater den Häuser und Schlösser bauenden Kindern zugesellen, und mit deren Theilnahme wächst auch in den Augen der Kleinen die Lust und Freude, wie das Interesse an der zum Denken anregenden, das Schönheitsgefühl in hohem Maße weckenden, wechselvollen Beschäftigung. Wir wüßten in der That kein Spiel, das so anziehend ist, wie diese Steinbaukasten mit ihrem bunten, soliden, reichen, korrekt geformten Material und den hübschen Vorlagen, wonach in überraschender Naturtreue die wunderbarsten Bauten aufgestellt werden können. Es ist eine geradezu unerhöpliche Quelle unterhaltendster Belehrung, ein Spiel, dem an erzieherischem Wert kein zweites an die Seite gestellt werden kann. Ungemein fesselnd, neu und eigenartig sind auch die erstaunlich billigen „Geduldspiele“ von der gleichen Firma: interessant und unterhaltend auch für denjenigen, der an ernstere Beschäftigung gewöhnt ist; auch sie verdienen warme Empfehlung.“

Wir schließen uns dem Urtheil von „Ueber Land und Meer“ gern und vollständig an: Richters Anker-Steinbaukasten sind in der That das beste Festgeschenk für Kinder.

Ball-Seidenstoffe v. 75 Pfg. bis 18.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis M. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und zollfrei. Muster umgehend.

Seidenfabrik G. Henneberg (f. u. l. Hofl.) Zürich.

W e l z h e i m.

Meine Weihnachts-Ausstellung

i n

Kinderspielwaren

ist eröffnet und bitte ich um gefl. Besuch.

Albert Zweigle.

Revier Welzheim.

Eichenstammholz-Verkauf.

Am Samstag den 23. Dezember
aus Gaisgurgel, Hohenstraße, Sommerrain, Höferschlag, Frohnhalde:
41 Eichen und Eichenabschnitte mit Fm.: 4,2 1., 9,4 2.,
13,5 3., 12,9 4. Classe, 1 Elzbeer mit 0,6 Fm.

Zusammenkunft zum Verkauf Vormittags 10 Uhr in
vordere Gaisgurgel bei Steinenberg, Abschluß des Verkaufs 2 Uhr
in der „Rose“ in Oberndorf.

Landw. Bez.-Verein Welzheim. Bücher-Sturz.

Wegen des mit dem Sekretärwechsel verbundenen Sturzes der
Lesebibliothek

bittet man die **ausgeliehenen** Bücher innerhalb **8 Tagen zurück-**
zugeben oder schriftlich mitzuteilen, welche Bücher noch länger
behalten werden wollen.

Die Herren Lehrer, welche Winterabendschule erteilen, werden
ersucht, gefl. nachzusehen, welche Bücher sie vom Verein besitzen.

Vereinssekretär:
Oberamtspfleger L u. S.

Landw. Bez.-Verein Welzheim.

Bestellungen auf
steierischen Mleesamen

nimmt bis 1. Januar 1894 entgegen.

Vereinssekretär L u. S.

P f a h l b r o n n.

Wahl-Vorschlag.

Zu Gemeinderäten werden vorgeschlagen:

- 1) Johannes Tränkle, Stabspfleger jg.,
- 2) Michael Lindauer, Anwalt in Burgholz,
- 3) Michael Schuster, Bauer in Boggenberg.

Viele Wähler.

P f a h l b r o n n.

Zur Gemeinderatswahl.

Den Bürgern der Gemeinde zur Nachricht, daß ich Alters
halber auf eine Wiederannahme verzichte, und bitte daher von meiner
Person Abstand zu nehmen.

Zugleich danke ich für das mir seit 30 Jahren geschenkte Zu-
trauen bestens.

Den 10. Dezbr. 1893.

Gemeinderat Tränkle.

Hochzeits- und Leichen-Texte

fertigt sauber an die Buchdruckerei von L. Unterzuber.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim.

Fichtenberg,

Gerichtsbezirks Gaildorf.

Verkauf von Pferden, Rindvieh und Geflügel.

Aus der Konkursmasse des

Johannes Beitzwenger,
Müllers zur Kronmühle bei Fichtenberg

werden am

Freitag den 15. Dezember 1893

Nachmittags $\frac{1}{2}$ 2 Uhr

in der Kronmühle gegen Barzahlung im öffentlichen Aufstreich
verkauft,

Zwei schwere Pferde, Schimmel,
etwa 10 Jahre alt,

1 Kuh,

1 Rind,

13 Gänse,

10 Hühner und 1 Hahn,

ungefähr 50 St. Tauben.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 7. Dezember 1893.

Konkursverwalter:

Amtsnotar Krahl in Gschwend.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Beste Reisegelegenheit.

Nach Newyork wöchentlich dreimal,

davon zweimal mit Schnelldampfern.

Nach Baltimore mit Postdampfern
wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit Schnelldampfern 6-7 Tage,

mit Postdampfern 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Geinr. Aug. Bilsfinger in Welzheim,

D. Bilsfinger in Vorch,

C. G. Breuninger in Rudersberg.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genußmittel
sind bei allen Husten, Reuch-
husten, Hals-, Brust- und
Lungenleiden die Heldt'schen
Zwiebelbonbons. In Packeten à
50, 30 und 10 Pfg. nur allein
bei: **W. Weller.**

Visiten-, Ver- lobungs- & Hochzeits- Karten

werden billig angefertigt in der
Buchdruckerei Welzheim.

Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Fener.